

der Stadt Dresden, jetzt seit 1898 allein für den Umbau der Anschlußkanäle an die Schwemmkanalisation rund jährlich 350—400,000 M., zu Lasten der Steuerzahler eingestellt sind. Man darf, glaube ich, mit Rücksicht auf diese Zahlen an dem guten Willen der Stadtgemeinde Dresden, die Uebelstände, die bei der Tonnenabfuhr sich herausgestellt haben, abzustellen, nicht zweifeln. Wer das thun würde, würde sich meiner Ansicht nach mit den Thatsachen vollständig in Widerspruch setzen. Ich könnte Ihnen, meine Herren, in dieser Richtung noch größere Ausführungen geben auf Grund der Vorlage, die ich hier in den Händen habe und auf Grund der Pläne, die derselben beigelegt sind; sie stehen jedem der Herrn, der sich dafür interessiert, zur Verfügung. Ich glaube aber Ihre Geduld nicht mehr in Anspruch nehmen zu sollen, und ich werde mir nur gestatten, mit Rücksicht auf das, was ich ausgeführt habe, zu meinem bescheidenen Theile gegen den Antrag der Deputation zu stimmen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Sekretär Müder.

Sekretär Müder: Der Herr Abg. Dieterich hat in seinen letzten Ausführungen erklärt, daß ich ihn vollständig mißverstanden hätte; ich hätte behauptet, er habe die Proben aus der Elbe beide Male an derselben Stelle entnommen; Herr Abg. Dieterich hat die Erklärung abgegeben, daß er die zweite Probe mehrere 100 m unterhalb entnommen hat. Ich habe aber die gerügte Behauptung gar nicht gethan, ich habe lediglich Bezug genommen auf die im Deputationsberichte niedergelegten Erklärungen des Herrn Geh. Medizinalrath Professor Dr. Renk, und ich habe bemängelt, daß dieser Herr an derselben Stelle beide Male die Proben entnommen hätte, und daß es ein Fehler sei, daß er die zweite Probe nicht weiter unten entnommen hat. Meine Ausführungen haben sich nicht gerichtet gegen den Herrn Abg. Dieterich, sondern gegen die im Berichte niedergelegten Erklärungen des Herrn Geh. Medizinalrath Professor Dr. Renk. Der Herr Abg. Leupold hat erklärt, wir hätten zwar die Einrichtungen, die die Stadt Dresden besitzt betreffs des Abfuhrsystems, bemängelt, aber keine Vorschläge gemacht, wie solchen Uebelständen abzuhelpen sei. Meine Herren! Wir haben nicht die Verpflichtung, der Stadt Dresden anzugeben, wie sie die nöthigen Mittel beschaffen kann, um diese Uebelstände zu beseitigen. Es ist selbstverständlich Sache desjenigen, der etwas unternimmt, alles dasjenige seinerseits zu thun, was geeignet ist, die Uebelstände thunlichst zu beseitigen. Ich stimme vollständig den Ausführungen des Herrn Abg. André zu, welcher sehr treffend ausgeführt hat, daß bei

den oberhalb Meißen entnommenen Proben sich mehr Keime gefunden haben, als in dem Wasser, welches oberhalb Dresden entnommen war. Wenn der Herr Abg. Leupold dem entgegen gehalten hat, daß ja möglicherweise von den unterhalb Dresdens gelegenen Gemeinden etwas herrühren könne, so ist zuzugeben, daß ein kleiner Theil der betreffenden Fäkalien von diesen Gemeinden stammen kann, aber der größere Theil stammt von Dresden, und wenn Herr Abg. Leupold weiter sagt, die unterhalb Dresdens gelegenen Orte müßten auch das Böse mit in Kauf nehmen, weil sie doch gewissermaßen ihre Entstehung der Stadt Dresden verdanken, so trifft das auf Meißen sicherlich nicht zu. Meißen dankt seine Entstehung Dresden nicht. Was wäre denn Dresden, wenn Dresden mit einer chinesischen Mauer umschlossen und von anderen Orten abgesperrt würde? Dresden braucht seine Umgebung gerade so gut, wie die Umgebung von Dresden Dresden braucht. Mir ist versichert worden, daß in Mainz sogar ein Kanal der Schwemmkanalisation zugemauert worden ist, weil der Fluß in ungebührlicher Weise durch die Fäkalien verunreinigt worden. Wenn in der Petition, die aus Meißen eingegangen ist, noch hervorgehoben wird, daß das Wasser aus der Elbe zum Theile dazu verwendet wird, um die Eßgeschirre auf den Schiffen zu reinigen, so möchte ich die Königl. Staatsregierung bitten, in dieser Beziehung einmal Erörterungen anzustellen, damit diese Uebelstände abgeschafft werden. Der Herr Abg. Leupold hat darauf hingewiesen, daß er keine Veranlassung habe, sich den Kopf der Düngereportgesellschaft wegen zu zerbrechen. Meiner Ansicht nach hat Dresden die Verpflichtung, für die Beseitigung der Exkremente zu sorgen, und wenn sie der Düngereportgesellschaft die Beseitigung der Exkremente in einer ungeeigneten Weise überträgt, so trägt sie die moralische Verantwortlichkeit. Wenn der Herr Abg. Leupold weiter erklärt hat, es sei ungefährlich, die Fäkalien in die Elbe einzuführen, mit der Begründung, es würden ja schon jetzt oberhalb Dresden bei Antons im Winter die Fäkalien in die Elbe geführt, so möchte ich nur bitten, daß das auch einmal im Sommer geschähe, dann wird die Belästigung so stark sein, daß man es unterlassen wird.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Schill.

Abg. Dr. Schill: Meine Herren! Ich möchte doch gegenüber den Ausführungen des Herrn Abg. Leupold daran erinnern, daß die Bedeutung unseres Antrages nicht die sein kann, daß wir die Garantie für die Ausführbarkeit und für den Nutzen des von uns gemachten Vorschlages übernehmen können. Wir sind kein Sachverständigenkollegium, und unsere Tendenz kann also nur